

# Diskussion über Anwerbung von Personal

„Zukunft der Pflege“ ist Thema einer Veranstaltung der Grünen

Von Ulrich Philipp

**Baden-Baden – Die Situation und die Aussichten im Pflegewesen standen im Mittelpunkt einer Diskussionsveranstaltung, zu der die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen (Grüne) eingeladen hatte.**

Baden-Württemberg ist für viele Deutsche als Wohnort sehr attraktiv. Immer mehr alte Menschen ziehen aus anderen Bundesländern hierher, um ihren Lebensabend in der Nähe des Rheins und des Schwarzwalds zu verbringen. Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden daher im Lände voraussichtlich noch drastischer zutage treten als andernorts. Die Alten werden von immer weniger Jungen versorgt werden müssen.

Allein in Baden-Baden leben heute bereits rund 2200 Menschen, die älter als 85 Jahre sind. Diese Zahl wird in den kommenden Jahren steigen, und das hat natürlich Auswirkungen auf die Pflegedienste und Seniorenheime in der Kurstadt. Die Grünen-Stadträtin und Landtagsabgeordnete Beate Böhlen hatte aus diesem



**Beate Böhlen (links) und Bärbl Mielich (Mitte) sprechen bei der Veranstaltung in Baden-Baden über Perspektiven im Pflegewesen.**

Foto: Philipp

Grund am Montagabend in das Scherer-Caritaszentrum im Stadtteil Cité zu einer Veranstaltung zum Thema „Zukunft der Pflege“ eingeladen. Rund 30 Teilnehmer, zumeist Mitarbeiter in regionalen Pflegeeinrichtungen, nahmen daran teil.

Bärbl Mielich, gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion im Landtag, betonte in ihrem einleitenden Vortrag, für Alte und Kranke gelte grundsätzlich: So viel Selbstverwaltung wie möglich und so wenig Kontrolle wie

nötig. Die meisten von ihnen würden am liebsten in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, wenn sie krank werden. Um Pflegepersonal mehr Gewicht zu verschaffen, prüften die Grünen derzeit, ob ähnlich der Ärztekammer auch eine Pflegekammer eingerichtet werden kann. Ein Herzblutthema der Partei sei weiter die sogenannte Quartierentwicklung, also die Frage, wie die Lebensräume von Pflegebedürftigen lebendig gestaltet werden können.

Einige Teilnehmer kritisier-

ten das geplante Pflegeberufegesetz der Großen Koalition in Berlin. Peter Koch, Geschäftsführer der Gaggenauer Altenhilfe, erklärte, er befürchte einerseits eine deutliche Verflachung der Ausbildung und andererseits mehr Druck auf die Auszubildenden. Denn es sollten die Inhalte von drei spezialisierten Pflegeberufen in einer dreijährigen generalistischen Ausbildung zusammengeführt werden. Koch appellierte an Böhlen und Mielich, ihr gesamtes landespolitisches

Gewicht in die Waagschale zu werfen, um das neue Gesetz zu verhindern.

Daniel von Hauf, Vorstandsmitglied des Kreisverbands des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Bühl-Achern, wies darauf hin, dass ausländische Pflegekräfte, zum Beispiel aus Italien, besser ausgebildet seien als die einheimischen. Angesichts des drohenden Fachkräftemangels sei es auch eine Option, Personal aus dem Ausland anzuwerben. Allerdings könne dies nur gelingen, wenn Vertreter einer Pflegeeinrichtung selbst ins Ausland fahren würden, um dort persönliche Gespräche mit den Bewerberinnen und Bewerbern zu führen. Die Erfahrung habe gezeigt, dass andere Formen der Anwerbung, zum Beispiel durch die Arbeitsagentur, keine nachhaltigen Ergebnisse zeitigten, sagte von Hauf.

Dass viele Pflegekräfte in den vergangenen Jahren wieder in ihre Heimat zurückgegangen seien, habe damit zu tun, dass ihnen nur geringe Wertschätzung entgegengebracht worden sei. Aus diesem Grund müssten endlich auch die Gehälter der Pflegekräfte steigen.